

Umweltschutz: Zukunftstrend im Gesundheitswesen

Nachholbedarf bei Umweltschutz in der Gesundheitsversorgung – erster europäischer Kongress für ökologisch nachhaltiges Gesundheitswesen im Oktober in Wien

Die Gesundheitsversorgung in Österreich gehört zu den besten der Welt. Oberste Priorität hat der Mensch mit seinen Bedürfnissen, Beschwerden und Nöten. Nun ist es an der Zeit, die Sorge für den Menschen mit der Sorge für die Umwelt zu verbinden.

Umweltmanagement im Gesundheitswesen ist einer der wichtigsten Zukunftstrends. Auch hier nimmt Österreich eine Vorreiterrolle ein. Von 6. bis 8. Oktober 2004 findet in Wien der erste europäische Kongress für ein ökologisch nachhaltiges Gesundheitswesen statt. Zu „CleanMed Europe“ werden rund 500 Teilnehmer erwartet, namhafte internationale Experten stellen ihr Know-How zur Verfügung. Veranstaltet wird der innovative Gedankenaustausch vom Institut für Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen mit dem Wiener Krankenanstaltenverbund und der internationalen Organisation Healthcare Without Harm als Partner. (www.noharm.org).

Zwei herausragende Themen sind Ökologischer Einkauf und Abfallvermeidung. Allein in Österreichs Spitälern fallen jährlich 80 bis 100 Millionen Kilogramm Müll an. Rund ein Viertel machen Verpackungen aus, also Produkte mit einer extrem kurzen Nutzungsdauer. Ein weiteres Viertel entfällt auf die immer zahlreicher werdenden medizinischen Einwegprodukte. Der Wasserverbrauch pro Patient ist zwei- bis dreimal so hoch wie im Privatbereich, detto der Energieverbrauch.

Ökologisch nachhaltiges Arbeiten im Krankenhaus bringt mehrfachen Nutzen. Was der Umwelt gut tut, tut auch dem Menschen gut. Bis zu einem Drittel aller Krankheiten, so schätzen Experten, stehen in irgendeiner Art und Weise mit Beeinträchtigungen der Umwelt in Zusammenhang. Umweltschutz hat aber auch ein beträchtliches wirtschaftliches Potenzial: Das Krankenhaus Tulln ist weltweit das erste Spital mit zertifiziertem Umweltmanagementsystem. Seit seiner Einführung wurden dank Umweltmaßnahmen insgesamt mehr als 400.000 Euro eingespart. Das Einsparungspotenzial im Wiener Krankenanstaltenverbund wird von Experten auf mindestens 10 Millionen Euro geschätzt. Und das bei gleicher oder besserer Qualität für Patienten und Mitarbeiter.

Entwicklungen wie diese können sich nur entfalten, wenn sie von allen im Gesundheitswesen Tätigen gemeinsam getragen werden. Eine Schlüsselrolle kommt dabei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Pflege zu. Das betrifft nicht nur die Umsetzung der Ideen, sondern auch das umfangreiche Wissen über vorhandenes Verbesserungspotenzial.